

Kapitel 3

Von England nach Amerika: Wie Handelsrecht vereinheitlicht wurde

Bills of Exchange Act -> Negotiable Instruments Law -> Sales, Warehouse Receipts, Bills of Lading, Stock Transfer und Conditional Sales

Ziel: Die fehlende Brücke zwischen englischem Handelsrecht und dem späteren UCC anhand früher Gesetzestexte und zeitgenössischer Darstellungen rekonstruieren. Übernahme, Änderung und Verwerfung werden ausdrücklich auseinandergehalten.

1. Die Brücke, die zwischen England und dem UCC fehlt

Kapitel 2 endete bei der Erkenntnis, dass sich Handelsrecht über Jahrhunderte entwickelte und der spätere UCC nicht aus dem Nichts entstand. Zwischen dem englischen Bills of Exchange Act von 1882 und dem UCC liegen jedoch entscheidende amerikanische Kodifikationen. Dieses Kapitel rekonstruiert genau diese Brücke.

Die Leitfrage lautet: Welche englischen Regeln wurden in Amerika übernommen, welche umgebaut und welche durch amerikanische Lösungen ersetzt? Danach verfolgen wir, wie aus einzelnen Uniform Acts ein Baukasten entstand, aus dem später Teile des UCC hervorgingen.

2. 1882: England schreibt das Wechselrecht in ein Gesetz

Der Bills of Exchange Act 1882 bezeichnet seinen Zweck selbst: Er sollte das Recht über Bills of Exchange, Cheques und Promissory Notes kodifizieren. Das Originalgesetz definiert einen Bill of Exchange als schriftliche, unbedingte Zahlungsanweisung, die von einer Person an eine andere gerichtet und vom Aussteller unterzeichnet ist und die Zahlung einer bestimmten Geldsumme auf Verlangen oder zu einem bestimmten bzw. bestimmbaren zukünftigen Zeitpunkt verlangt.

Der Act regelte außerdem Begriffe wie holder, bearer, delivery, indorsement und issue. Damit lag ein systematischer gesetzlicher Text vor, auf den amerikanische Kodifizierer ausdrücklich zurückgriffen.

3. 1895: Der amerikanische Auftrag nennt England ausdrücklich

Die amerikanische Entstehung lässt sich ungewöhnlich klar verfolgen. Zeitgenössische Darstellungen berichten, dass die Commissioners on Uniformity of Laws 1895 ein Komitee anwiesen, einen Gesetzentwurf über commercial paper ausarbeiten zu lassen. Der Auftrag verlangte ausdrücklich einen Entwurf auf Grundlage des englischen Bills of Exchange Act und weiterer geeigneter Quellen.

Ein Unterausschuss unter Lyman D. Brewster beauftragte den New Yorker Juristen John J. Crawford mit dem Entwurf. Damit ist die Verbindung England -> amerikanische Negotiable Instruments Law nicht nur eine spätere Vermutung: Der englische Act gehörte ausdrücklich zur Arbeitsgrundlage.

4. Crawford kopierte den englischen Act gerade nicht einfach

Hier wird es besonders interessant. Crawford erklärte später, warum er die englische Struktur nicht unverändert übernahm. Der englische Act - ähnlich kontinentalen Kodifikationen - behandelte zuerst Bills of Exchange und übertrug passende Regeln anschließend auf Promissory Notes.

Crawford hielt diese Form für amerikanische Verhältnisse für ungeeignet. In den USA spielten andere negotiable instruments und die dazugehörige Rechtsprechung eine größere Rolle. Deshalb ordnete er gemeinsame Regeln für verschiedene Arten negotiable instruments zusammen und stellte Sonderregeln anschließend gesondert dar.

Seine eigene Darstellung betont außerdem, dass zahlreiche Regeln vollständig auf amerikanischen Gerichtsentscheidungen beruhten. Der amerikanische Text wich deshalb in Aufbau und Inhalt erheblich vom englischen Act ab.

5. 1896: Negotiable Instruments Law

Der Entwurf wurde 1896 der Conference vorgelegt und Abschnitt für Abschnitt beraten. Daraus entstand die Negotiable Instruments Law (NIL).

Der historische Vergleich ist deshalb präziser so zu formulieren: Die NIL wurde unter ausdrücklicher Heranziehung des englischen Bills of Exchange Act entwickelt, übernahm zahlreiche vergleichbare Grundregeln, änderte jedoch Aufbau, Ausdruck und einzelne Rechtsregeln und ergänzte amerikanisches Fallrecht.

Das ist etwas anderes als die Behauptung, amerikanisches Wechselrecht sei einfach englisches Recht unter neuem Namen.

6. Ein besonders schöner Vergleich: Law Merchant bleibt im Hintergrund

Beide Systeme ließen ältere kaufmännische Regeln für nicht ausdrücklich geregelte Fälle weiterwirken. Der englische Bills of Exchange Act bestimmte in section 97(2), dass Regeln des common law einschließlich law merchant weiter gelten, soweit sie nicht mit ausdrücklichen Bestimmungen des Acts unvereinbar sind.

Die amerikanische Negotiable Instruments Law enthielt ihrerseits in section 196 die Regel, dass in nicht geregelten Fällen die rules of the law merchant gelten sollten.

Damit lässt sich eine tatsächliche juristische Verbindung zur älteren Law-Merchant-Tradition zeigen - diesmal nicht nur als historische Erzählung, sondern als ausdrückliche Auffangregel in den Kodifikationen.

7. Was wurde verändert? Ein Beispiel aus der Struktur

Der englische Act stellte den Bill of Exchange in den Mittelpunkt. Crawford gruppierte dagegen zunächst Regeln, die für negotiable instruments allgemein gelten sollten. Dieser Umbau war bewusst amerikanisch begründet.

Zeitgenössische Kommentatoren verglichen beide Gesetze Abschnitt für Abschnitt. Sie hielten fest, wo die amerikanische NIL keine Entsprechung im englischen Act hatte, wo englische Vorschriften nicht übernommen wurden und wo beide zwar denselben Grundsatz, aber unterschiedliche Formulierungen verwendeten.

Für unsere Recherche ist das entscheidend: Schon 1896 wurde nicht nur übernommen, sondern ausgewählt, umgeordnet und verworfen.

8. Die Vereinheitlichung geht über Wechsel hinaus

Mit der NIL war nur ein Teil des Handelsrechts vereinheitlicht. Die amerikanischen Commissioners entwickelten anschließend weitere Uniform Acts. Diese Gesetze betrafen nicht bloß Zahlungsmittel, sondern Waren, Lagerung, Transport, Aktienübertragungen und kreditfinanzierte Verkäufe.

Damit nähert sich die Entwicklung Schritt für Schritt den Themenfeldern, die später im UCC zusammengeführt wurden.

9. Uniform Sales Act - Warenkauf

Der Uniform Sales Act wurde 1906 verabschiedet und ist eng mit Samuel Williston verbunden. Er sollte das Kaufrecht zwischen den Staaten vereinheitlichen. Später wurde dieser Rechtsbereich im UCC vor allem in Article 2 - Sales - neu gefasst.

Historisch wichtig ist die Parallelentwicklung zu England: Dort hatte bereits der Sale of Goods Act 1893 das Warenkaufrecht kodifiziert. Für die endgültige Wort-für-Wort-Analyse müssen die englischen und amerikanischen Fassungen gesondert nebeneinandergelegt werden; diese PDF behandelt zunächst die dokumentierte Entwicklungslinie.

10. Uniform Warehouse Receipts Act - Ware wird durch ein Dokument beweglich

Ebenfalls 1906 kam der Uniform Warehouse Receipts Act. Ein Warehouse Receipt dokumentiert, dass ein Lagerhalter bestimmte Waren erhalten hat. Solche Dokumente sind für Finanzierung und Handel wichtig, weil Rechte an gelagerten Waren dokumentiert und unter gesetzlichen Voraussetzungen übertragen werden

können.

Diese Entwicklung führt später in den UCC-Bereich der Documents of Title. Sie ist für unsere Gesamtserie interessant, weil sie zeigt, wie Handelsrecht zwischen körperlicher Ware und einem Dokument unterscheidet, das Rechte an dieser Ware repräsentiert.

11. Uniform Bills of Lading Act - Transportdokumente

1909 folgte der Uniform Bills of Lading Act. Ein Bill of Lading ist ein Transportdokument, insbesondere für die Beförderung von Waren. Es kann Empfang und Beförderungsverpflichtung dokumentieren und je nach Ausgestaltung für die Verfügung über die Ware bedeutsam sein.

Hier berühren sich Handels- und Transportrecht besonders sichtbar. Das erklärt auch, warum in historischen Quellen rund um merchant law so häufig Schifffahrt und Hafenhandel erscheinen. Daraus folgt jedoch nicht, dass allgemeines Landrecht in Seerecht umgewandelt worden wäre: Vielmehr entwickelten sich spezielle Regeln für Handel, Transport und maritime Geschäfte neben und innerhalb staatlicher Rechtsordnungen.

12. Uniform Stock Transfer Act - Übertragung von Aktien

1909 entstand außerdem der Uniform Stock Transfer Act. Er vereinheitlichte Regeln über die Übertragung von Aktien und Aktienzertifikaten. Damit wurde ein weiterer Bereich standardisiert, in dem ein Dokument und das dahinterstehende Recht eng miteinander verbunden sind.

Später regelte der UCC Investment Securities in Article 8. Auch hier ist die Entwicklung also nicht 'alles wurde Article 9', sondern verschiedene Vorläufer flossen in unterschiedliche UCC-Artikel ein.

13. Uniform Conditional Sales Act - Verkauf auf Kredit und Sicherung

1918 folgte der Uniform Conditional Sales Act. Bei conditional sales konnte der Käufer die Sache erhalten, während der Verkäufer bestimmte Rechte - klassisch etwa Eigentumsvorbehalt oder vergleichbare Sicherungspositionen - bis zur vollständigen Zahlung behielt.

Dieser Bereich führt näher an die spätere Secured-Transactions-Problematik. Article 9 des UCC sollte Jahrzehnte später verschiedene ältere Sicherungsformen funktional zusammenführen, anstatt ihre Rechtsfolgen ausschließlich vom traditionellen Namen der jeweiligen Konstruktion abhängig zu machen.

14. Warum all diese Einzelgesetze irgendwann zum Problem wurden

Die Vereinheitlichung hatte funktioniert - aber stückweise. Negotiable instruments, sales, warehouse receipts, bills of lading, stock transfers und conditional sales lagen in verschiedenen Uniform Acts. Staaten konnten einzelne Acts übernehmen, verändern oder unterschiedlich auslegen.

Damit entstand ein neues Ziel: nicht nur einzelne Bereiche vereinheitlichen, sondern ein zusammenhängendes Handelsgesetzbuch schaffen. Genau an diesem Punkt beginnt das UCC-Projekt, das wir in Kapitel 4 untersuchen.

15. Was England tatsächlich beigetragen hat

Die Originalgeschichte ergibt ein differenziertes Bild. England lieferte mit dem Bills of Exchange Act einen ausdrücklich genannten Ausgangspunkt für die amerikanische NIL. Gleichzeitig griffen amerikanische Juristen auf eigenes Fallrecht zurück und änderten die Struktur bewusst.

Bei späteren Bereichen bestanden ebenfalls englische Kodifikationen und gemeinsame handelsrechtliche Traditionen. Daraus darf jedoch keine einfache Linie 'London schrieb die amerikanischen Gesetze' gemacht werden. Die amerikanischen Uniform Acts waren eigenständige Gesetzesentwürfe für die Rechtsordnungen der US-Staaten.

16. Und was ist mit 'Landrecht wurde Seerecht'?

Diese häufig anzutreffende Formulierung passt nicht zu der hier rekonstruierten Gesetzgebungsgeschichte. Die Quellen zeigen vielmehr mehrere nebeneinanderliegende Rechtsprobleme: allgemeines Vertrags- und Sachenrecht, Wechselrecht, Warenkauf, Lagerdokumente, Transportdokumente und maritime Geschäfte.

Schifffahrt war für internationalen Handel enorm wichtig; deshalb entstanden viele Handelsinstrumente im Umfeld von Häfen, Fracht und Fernhandel. Ein Bill of Lading ist tatsächlich eng mit Transport verbunden. Daraus wird aber nicht jedes Handelsgeschäft zu Admiralty oder Maritime Law.

Für eine Behauptung, das allgemeine Landrecht sei irgendwann förmlich in Seerecht umgewandelt worden, bräuchten wir einen konkreten Rechtsakt, eine Gerichtsentscheidung oder eine andere Primärquelle. In der hier untersuchten Entstehungslinie der Uniform Acts ist ein solcher Schritt nicht vorhanden.

17. Die tatsächliche Linie bis an die Tür des UCC

Die Quellen erlauben nun eine deutlich präzisere Kette:

1882: englischer Bills of Exchange Act.

1895: ausdrücklicher amerikanischer Auftrag, einen Entwurf auf Grundlage des englischen Acts und weiterer Quellen zu erstellen.

1896: Negotiable Instruments Law - englischer Ausgangspunkt, aber amerikanisch umgebaut und durch US-Recht ergänzt.

1906: Uniform Sales Act und Uniform Warehouse Receipts Act.

1909: Uniform Bills of Lading Act und Uniform Stock Transfer Act.

1918: Uniform Conditional Sales Act.

Danach liegt kein einzelnes 'Welt-Handelsgesetz' vor, sondern ein amerikanischer Baukasten verschiedener Uniform Acts. Erst der nächste Schritt versucht, daraus einen umfassenderen Uniform Commercial Code zu machen.

18. Übergang zu Kapitel 4

Damit stehen wir jetzt genau vor der Tür des UCC. Kapitel 4 untersucht die Entstehung des Gesamtprojekts: Schnaders Vorschlag 1940, die Rolle von ULC und American Law Institute, Llewellyn, Mentschikoff, Finanzierung, Entwürfe und die Frage, wie aus den älteren Einzelgesetzen die Artikel des UCC wurden.

Article 9 kommt danach - erst wenn wir wissen, wie und warum das Gesamtgebäude geschaffen wurde.

Vergleich: England -> Amerika

Punkt	England 1882	USA 1896
Ausgangspunkt	Bills of Exchange im Zentrum	Negotiable instruments gemeinsam geordnet
Arbeitsgrundlage	Kodifikation des englischen Wechselrechts	Englischer Act ausdrücklich als Grundlage + weitere Quellen
Struktur	Bills zuerst; Notes anschließend	Allgemeine Regeln gruppiert, Sonderregeln getrennt
Rechtsquellen	Common law / law merchant bleibt ergänzend	Law merchant bleibt für ungeregelte Fälle ergänzend
Eigenständigkeit	Englische Kodifikation	US-Fallrecht und US-Bedingungen führten zu Abweichungen

Quellenapparat

1. UK Legislation - Originalgesetz

Bills of Exchange Act 1882, 45 & 46 Vict. c.61. Amtliche Fassung einschließlich 'Original (As enacted)'.
<https://www.legislation.gov.uk/ukpga/1882/61>

2. John J. Crawford

The Negotiable Instruments Law. Historische Ausgabe des Drafts/Acts mit Crawfords Darstellung der Abweichungen vom englischen Act und der amerikanischen Struktur.
<https://archive.org/details/negotiableinstru00craw>

3. Zeitgenössische Darstellung, 1903

The Green Bag, Vol. 15: Geschichte der amerikanischen Kodifikation; Auftrag 1895, Crawford, Annahme 1896; englischer Act als Grundlage, aber Unterschiede in Anordnung und Ausdruck.
<https://archive.org/details/greenbag15bost>

4. Charles L. McKeehan

The Negotiable Instruments Law: With Comments and Criticisms (1908). Vergleicht NIL und Bills of Exchange Act und dokumentiert Übernahmen, Unterschiede und ausgelassene Bestimmungen.
<https://archive.org/details/negotiableinstr00mckegoog>

5. Uniform Law Commission

UCC History: institutionelle Chronologie der früheren Uniform Acts und ihrer späteren Einordnung in den UCC.
<https://www.uniformlaws.org/acts/ucc>

6. UK Legislation

Sale of Goods Act 1893 - britische Kodifikation des Warenkaufrechts als Vergleichshintergrund für den späteren amerikanischen Uniform Sales Act.
<https://www.legislation.gov.uk/ukpga/Vict/56-57/71/enacted>

7. Library of Congress / historische Gesetzessammlungen

Für die weitere Detailprüfung der amerikanischen Uniform Acts werden Originaldrucke und einzelstaatliche enactments herangezogen; die ULC-Chronologie dient nur als Wegweiser.
<https://www.loc.gov/>

Quellenkritischer Hinweis: Der Bills of Exchange Act ist als amtlicher Originaltext unmittelbar zugänglich. Bei den frühen amerikanischen Uniform Acts existieren historische Drucke, Kommentare und einzelstaatliche Fassungen. Wo diese PDF eine Entwicklungslinie beschreibt, wird nicht behauptet, dass jeder spätere Uniform Act wortwörtlich aus einem englischen Gesetz übernommen wurde. Die genaue Paragraphen-Synopse einzelner Acts bleibt eine eigene Detailstufe.